



Der Autor Hardy Crueger und Andrea Schröter als zweite Stimme lesen am 16. April in Braunschweig aus dem „Glashaus“. Archivfoto: Hespos

## Macho und Mauerblümchen

Cruegers „Glashaus“-Roman ist nichts für zarte Seelen

Von Marc Halupczok

Der Schriftsteller Markus Holz erhält in Wolfenbüttel ein Künstlerstipendium. Sechs Monate lang soll er gemeinsam mit der Malerin Chantal Hartmann im „Glashaus“ wohnen, einer Einrichtung des lokalen Kulturvereins.

Alles könnte so schön und vor allem furchtbar kreativ sein, wenn da nicht die persönlichen Macken der Kunstschaffenden wären. Chantal leidet unter einer Psychose, und auch bei Markus sitzt längst nicht alles am richtigen Platz. Zudem wird am Tag der Ankunft der Künstler eine Kinderleiche im nahen Lechlumer Holz gefunden.

Der Braunschweiger Autor Hardy Crueger – bekannt durch seine Rick-Xaver-Morton-Krimis – legt mit „Glashaus“ einen Psychothriller vor. Das Krimi-Genre wird zwar gestreift, ansonsten konzentriert sich das Buch aber auf die Entwicklung der Persönlichkeiten: Holz, der arrogante Macho mit Sinn für Intrigen

und Hartmann, das verschreckte, unbeholfene Mauerblümchen.

Die Charaktere erscheinen (jeder auf seine Art) bizarr, aber nicht unglaubwürdig. Mit beeindruckender Intensität schildert Crueger, wie menschliche Psychen aus dem Ruder laufen. Daraus ergibt sich ein Spannungsfeld, in dem eigentlich nicht viel passiert, das die Beteiligten aber ordentlich auf Trab hält.

Im Finale entladen sich viele der zuvor angedeuteten Grausamkeiten, was das Buch für zart besaitete Seelen nur bedingt empfehlenswert macht. Auch die Ausdrucksweise des Schriftstellers Holz dürfte manchem Feingeist die Schamesröte ins Gesicht treiben.

Trotzdem weiß „Glashaus“ mitzureißen, denn wer wie Holz und Hartmann in den Abgrund der menschlichen Seele blickt, hat den Knigge längst beiseite gelegt.

Am 16. April liest Hardy Crueger gemeinsam mit Andrea Schröter im Haarwerk (Nußbergstraße) aus dem Buch.